**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
**Band:** 1 (1907)
**Heft:** 14

**Rubrik:** Aus der Taubstummenwelt

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Ähnlich haben es die ſchweizeriſchen Lehrerinnen gemacht ſeit vielen Jahren, und jetzt haben ſie ſchon Grund und Boden kaufen können zu einem ſchweizeriſchen „Lehrerinnenheim“. Macht es ihnen nach! — Opfert nach eurer Predigt ein Scherflein, ſammelt Marken und Stanniol — ihr dürft auch die Leute in eurer Umgebung darum bitten —, dann erleben wir auch die Wahrheit des Wortes:

„Viele Wenig machen ein Viel!
Vereinte Kräfte führen zum Ziel.“

## Aus der Taubſtummenwelt

Am 12. Juni vormittags wurde in der **Privat-Mädchentaubſtummenanſtalt in Wabern** ein öffentliches Examen abgehalten. Es iſt ſehr zu bedauern, daß nicht viel mehr Leute dabei waren! Denn es gibt kaum etwas Herzerfreuenderes und Ergreifenderes, als Augen- und Ohrenzeuge zu ſein, wie ganz ſtumme und taube Menſchen zum Reden und Denken gebracht werden. Schon die von der Direktion beliebig ausgewählten Themen, und die Antworten der Schüler bewieſen, was ſie wirklich konnten und wußten, und daß auch hier nicht im geringſten auf Schein gearbeitet wurde; kurz, die Prüfung befriedigte alle Anweſenden in hohem Maße und zeigte den Erfolg all der angewandten Liebesmühe im ſchönſten Licht, einer Liebesmühe, von welcher die Außenſtehenden kaum jemals eine Ahnung haben können. — Aus dem Jahresbericht des Hrn. Vorſteher Gukelberger, der verleſen wurde, ſeien zwei Punkte hervorgehoben, denen ich aus Überzeugung und Erfahrung ganz und gar beiſtimmen muß und von denen ich wünſche, daß ſie nicht bloß tote „Punkte“ bleiben, ſondern über kurz oder lang Leben und Geſtalt gewinnen:

„Wenn ſchon die öffentliche Volksſchule mit ihren 9 Schuljahren behauptet, mit der Ausbildung der Schüler nicht fertig zu werden, und allerorten obligatoriſche Fortbildungsſchulen ins Leben gerufen werden, — wie ſollte die Taubſtummenſchule behaupten dürfen, ihre Schützlinge ſeien nach 8 Jahren fertig ausgebildet, wenn ſie ihnen zuerſt noch künſtlich die Sprache beibringen muß? Auch in den Kreiſen der Taubſtummenlehrer ertönt der Ruf nach Schaffung von Fortbildungsgelegenheit.“ Und: „In den beiden berniſchen Taubſtummenanſtalten hat es zur Zeit ſo viele ſchwachbegabte Taubſtumme, daß man mit ihnen eine eigene kleine berniſche Anſtalt für ſchwachſinnige Taubſtumme beſetzen könnte.“

E. Suterm. im „Berner Tagblatt“.

---

Vor mir liegt ein Broſchürlein mit dem Titel: **„Wilhelm Hubert Cüppers,** kgl. Schulrat, weil. (weiland = ehemals) Direktor der Provinzial-Taubſtummen-Anſtalt in Trier. Ein Lehrerbild.

Von J. Huschens, Direktor der gleichen Anstalt" (der auch eine Taubstummenzeitung herausgibt, den katholischen „Taubstummen-Führer"). Preis 50 Pfg. Der Ertrag vom Verkauf dieses Heftes fließt in die „Wilhelm Hubert Cüppers-Stiftung", deren Zweck die Unterstützung bedürftiger, erwachsener Taubstummer ist.

Cüppers ist am 9. Juli 1906 gestorben. Trier an der Mosel in der preußischen Rheinprovinz, wo er gelebt und gewirkt hat, ist zwar weit weg von uns. Aber wir dürfen uns immer freuen, daß es auch anderswo Taubstummenfreunde, wie er einer war, gegeben hat und noch gibt. Daher stehe hier, was am 50jährigen Jubiläum, das Cüppers i. J. 1898 als Taubstummenlehrer feiern durfte (vier Jahre darauf das 50jährige Jubiläm als Anstaltsleiter) über ihn gesagt wurde: „ . . . . Sein Herz hängt an den Taubstummen, er begleitet sie durchs Leben, er reicht dem Fallenden die rettende Hand und bittet brave Menschen in Fällen des Bedürfnisses und bitterer Not um ihre werktätige Unterstützung." Die größte Ehrung des Tages war indes für den Jubilar die Errichtung einer Stiftung, welche den aus der Anstalt entlassenen Zöglingen Unterstützung für ihr späteres Fortkommen gewähren und die den Namen „Wilhelm Hubert Cüppers-Stiftung" tragen soll. In uneigennützigster Weise hatte der Jubiliar nämlich alle persönlichen Geschenke abgelehnt und den Wunsch kundgegeben, statt dessen eine Sammlung zugunsten bedürftiger ehemaliger Zöglinge der Trierer Taubstummenanstalt ins Werk zu setzen. Die erste Sammlung ergab rund 4000 Mark.

„Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt!" (Psalm 14, 1.)

## Briefkasten

**Zur Notiz!** Von der „Taubstummenzeitung" sind folgende Nummern leider vergriffen (nicht mehr zu haben): Nr. 1, 4, 5, 6, 7. Wer wäre so gütig, der Expedition der „Taubstummenzeitung" in Bern diese Nummern zu überlassen und zuzusenden?

**An Alle!** Meine Frage in Nr. 12 wegen des Kapitels „Was in unserm lieben Vaterland geschieht" wurde nur von dreien unter den 600 Abonnenten beantwortet! Ich schließe daraus, daß dieser Abschnitt den meisten Lesern gleichgültig ist, und lasse ihn daher wegfallen.

**G. L. in B.** Danke für Bild und Gruß!

**Fr. K. in T.-A.** bittet folgendes als Warnung für alle seine Schicksalsgenossen aufzunehmen: „Als ich eines Abends nach Hause gehen wollte, mußte ich an einer abgelegenen Stelle ein Bahngeleise überschreiten; eine Barriere (Schranke, Schlagbaum) war nicht vorhanden. Da es finster war, konnte ich auch nicht sehen. Kaum hatte ich das Geleise überschritten, so schnaubte der Zug mir hinter dem Rücken vorüber, und fast wäre ich vor Schreck zurückgetaumelt. Nur einen Augenblick später und der Zug wäre über mich hinweggefahren! Aber Gott sei Dank, er hat mich von diesem Schicksal errettet!"

**A. Sch. in B.** Vielen Dank für Ihren Abonnenten-Werbeeifer! Wenn jeder so wie Sie verfahren wollte, hätten wir schon längst 650 Abonnenten und dann könnten wir das Blatt auf 12 Seiten vergrößern!

Ein gehörloser Schneidermeister in einer Hauptstadt sucht für sofort 2 gehörlose Gesellen. Gut bezahlte Stelle, dauernde Arbeit, Kost und Logis im Hause, Wochenlohn. Nähere Auskunft erteilt Eugen Sutermeister in Münchenbuchsee.